

ihnen aufgewachsen. Ein schattiger Weg lockt uns hinein. Aus dem Laubwerk klingt ein eigentümlich schwermütiges, sanftes „Huid, huid!“ Bei vorsichtiger Annäherung erblicken wir auf einem größeren Busch ein oben gelblichgrünes, unten helleres Vögelchen, den Fitislaubvogel. Wenn wir uns ruhig verhalten, können wir dem munteren, gewandten Tierchen längere Zeit zusehen, vielleicht auch sein Lied hören, das eigenartig weich und schwermütig klingt, in den Tonfolgen etwas an den Finkenschlag erinnernd, aber ohne den charakteristischen, energischen Schluß. Zwischendurch werden dann zur Abwechslung einmal ein paar dreiste Mücken oder Fliegen, die unserm Vogel in den Wurf kommen, weggefangen. Haben wir besonders Glück, so können wir das seltsame Nest des Vögelchens beobachten, das es zwischen Gestrüpp und Wurzeln in einer Vertiefung anlegt. „Bockföle“ nennt der Süddeutsche das niedliche Bauwerk aus Moos, Halmen und Blättern, weil es oben geschlossen und gewölbt ist und an der Seite ein enges Flugloch hat. Innen ist es mit weichen Federn ausgepolstert.

Die Bäume des Kiefernwaldes treten auseinander; das Unterholz schwindet; wir stehen in einer Kiefernheide, in der einzeln stehende Kiefern und schwermütige Wachholder abwechseln. Von einer Kiefer herunter klingt ein schmetternder Sang, nicht unähnlich dem Schlag eines ungeübten Kanarienvogels. Wir entdecken den Sänger auf einem Zweige der Kiefer und betrachten ihn aus angemessener Entfernung, von Zweigen verdeckt, durchs Fernglas. Das gefleckte Kleid erinnert etwas an die Drossel; doch ist der Vogel kleiner, auch die Oberseite mehr grünlichbraun. Der schlanke, etwas gebogene Schnabel läßt vermuten, daß wir einen Insektenfänger vor uns haben. Es ist der Baumpieper. Noch hat der wenig scheue Vogel uns nicht bemerkt; lustig singt er weiter. Plötzlich steigt er mitten im Singen schräg empor und läßt sich dann mit ausgebreiteten Flügeln und lautem „tja, tja“ wieder schräge auf seinen Lieblingsbaum herab. Baumlerche wird er wegen dieses niedlichen Spieles auch genannt. Nicht minder zierlich sieht es aus, wenn er auf dem Boden dahinläuft, vielleicht auf der Suche nach Insekten. Dann wippt der Schwanz lustig auf und nieder, ähnlich wie wir es von der Bachstelze kennen. — In den feuchteren Teilen der Heide, nahe den Heidemooren, können wir ähnliche Flugspiele und auch daselbe anmutige Gebaren auf dem Boden bei dem Wiesenpieper beobachten, der dem vorigen ähnlich, aber etwas kleiner ist. — Da, wo in diesen Niederungen die zierliche Birke ihre Zweige im Winde schaukeln läßt, wo Kiefern und vielleicht auch Wachholder mit ihr abwechseln und im Schatten dann allerlei Beeren reifen, können wir bei großer Vorsicht und einigem Glück den stattlichsten Vogel der Heide, das Birkenhuhn,